

Einleitung

Diplomwahlfacharbeit II
Abteilung für Architektur
ETH Zürich 1995/1996
Prof. H. Kramel

ZUR THEMENWAHL

Mitten im Fürstentum Liechtenstein mit seinem ziemlich einheitlichen Mundartgefüge liegt das Dorf Triesenberg, dessen Einwohner bis heute einen alten, nicht typisch liechtensteinischen Dialekt pflegen, der stark an den alten Walliser Dialekt in der Schweiz erinnert. Gerne gehen die Liechtensteiner sonn- und werktags dort wandern, wenn vor allem im Winter das restliche Land in der Tiefe des Rheintales unter einer dicken Nebeldecke liegt, Triesenberg aber Dank seiner höheren Lage am Westhang des auslaufenden Rätikongebirges bis spät am Nachmittag Sonne hat (Abb. 1). Den wenigsten Besuchern aus dem Tal werden beim Durchwandern des weitverstreuten Dorfes Unterschiede zwischen den Bauten in Triesenberg und denjenigen im Talgrund auffallen und so beschränkt sich die Wahrnehmung einer Besonderheit im Normalfall auf den Dialekt und die geographische Lage.

Aufgewachsen im Fürstentum Liechtenstein, beschäftigte den Verfasser dieser Arbeit bei diversen Bergtouren in Liechtenstein und Graubünden immer wieder die Bauweise der alpinen Architekturen, und angeregt durch den Besuch der Wahlfachvorlesung «Traditionelle Bauformen» von Prof. H. Kramel an der Architekturabteilung der ETH Zürich kam es zum Entscheid, in diesem Fach eine Diplomwahlfacharbeit zu verfassen.

Nach einem ersten, oberflächlichen Studium des über das gewählte Thema vorhandenen Materials, stellte sich dem Verfasser rasch die Frage, worin denn bei den traditionellen Bauformen der Liechtensteinischen Walser auf Triesenberg die Unterschiede zu den im Tal gelegenen ursprünglichen Bauformen der eingesessenen Bevölkerung alemannischen Ursprungs bestehen. Offensichtlich würde es schwierig, in dieser Hinsicht bedeutende Unterschiede festzustellen, nachdem es im Verlauf mehrerer hundert Jahre doch in vielen Bereichen zu einer starken kulturellen Annäherung der Walser auf Triesenberg zur Lebensweise und Kultur der übrigen Landesbewohner gekommen ist. Das zweite Liechtensteiner Bergdorf, Planken, mit gros-